

Antragsbereich WA / Antrag 9/III/2022

AntragstellerInnen: Jusos München

Empfänger: Unterbezirksparteitag

Landesparteitag Bundesparteitag Bezirksparteitag

9/III/2022: Öffentlich-rechtlicher Rundfunk: Ja klar, aber mit Reformen

1 Wir bekennen uns klar und deutlich zur Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit des
2 öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Wir verteidigen den ÖRR als wichtige Säule
3 unserer medialen Landschaft gegen Angriffe. Gleichzeitig muss sich auch beim
4 ÖRR etwas bewegen und es braucht Veränderung.

5

6 Aktuell erschüttern diverse Skandale - insbesondere auf der Führungsebene
7 einzelner Landesrundfunkanstalten der ARD – die Öffentlichkeit. Berechtigter-
8 weise. Aus dem Fehlverhalten Einzelner an der Spitze aber nun Angriffe auf
9 den ÖRR an sich zu starten ist brandgefährlich: Wer die aktuellen Skandale
10 insbesondere beim rbb dazu ausnutzt, um am öffentlich-rechtlichen Rundfunk
11 als Grundpfeiler unserer demokratischen Medienlandschaft zu sägen, handelt
12 fahrlässig, verfassungsfeindlich

13

14 und kurzsichtig.

15

16 Der ÖRR (öffentlich-rechtlicher Rundfunk) erfüllt wichtige Aufgaben für unsere
17 Demokratie: Indem er unabhängig von Quoten und Reichweite finanziert wird,
18 kann er auch Inhalte recherchieren und produzieren, die bei privatwirtschaft-
19 lichen Medien – die als Unternehmen letztlich alle gewinnorientiert arbeiten
20 müssen – nicht möglich sind.

21

22 Gerade derzeit, wo Nachrichten in einem andauernden und teilweise überwälti-
23 gender Strom auf unseren digitalen Endgeräten eintreffen, übernimmt der ÖRR
24 die Aufgabe, ausgewogen zu informieren und Einordnung und Hintergrund zu
25 liefern. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk steht stabil gegen Falschinformation
26 und sichert so eine hochqualitative Versorgung mit Informationen.

27

28 Die Finanzierung durch die Gesellschaft, durch eine transparente Abgabe
29 (Rundfunkbeitrag) – keine Steuer – unterscheidet den ÖRR fundamental von
30 anderen Medienhäusern. Während andere Medienunternehmen ihre Themen-
31 wahl und -aufbereitung für das ökonomische Überleben an Zielgruppen und
32 Vermarktbarkeit ausrichten müssen, ist der ÖRR grundsätzlich solide finanziert
33 und kann dadurch auch Minderheitenthemen behandeln, die sonst untergehen
34 würden. So ist es beispielsweise möglich, den Fokus auch auf kleine Zielgruppen

35 zu legen oder marginalisierte Gruppen zu berücksichtigen. Gleichzeitig gibt
36 es eine Grundversorgung mit Information, Kulturangeboten und öffentlich-
37 rechtlichen Unterhaltungsformaten, die allen Menschen zugänglich gemacht
38 werden, ohne dass ihnen zusätzliche Kosten entstehen.

39

40 Die Finanzierungsstruktur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist verfas-
41 sungsrechtlich geschützt und staatsfern organisiert. Die KEF (Kommission zur
42 Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten der Länder) übernimmt
43 die Aufgabe, unabhängig den Finanzbedarf festzulegen. Dies verhindert, dass
44 der ÖRR zum Spielball politischer Interessen wird, die unter Androhung von
45 Finanzkürzungen Einfluss auf das inhaltliche Angebot nehmen will.

46

47 **Skandale im ÖRR – Aufarbeiten und Konsequenzen ziehen**

48

49 Die aktuellen Skandale im öffentlich-rechtlichen Rundfunk erschüttern das
50 Vertrauen in die Institution. Selbstverständlich verurteilen wir es – wie der
51 überwiegende Teil der Mitarbeiter*innen des ÖRR selbst – wenn Einzelne sich auf
52 Kosten der Allgemeinheit bereichern und das System ausnutzen.

53

54 Im Fall Schlesinger hat ihre Abberufung und ihre fristlose Entlassung jedoch
55 gezeigt, dass der Rundfunk und seine Aufsichtsorgane wehrhaft sind. Dieses
56 Signal ist richtig und wichtig.

57

58 Um derartige Skandale auch zukünftig zu vermeiden, braucht es eine bessere
59 Ausstattung der Kontrollgremien (Rundfunkrat, Verwaltungsrat). Die ehrenamt-
60 lichen Mandatsträger*innen brauchen mehr Unterstützung bei der Kontrolle
61 der hauptamtlichen Strukturen. Das Gehalt der Intendant*innen und des Ma-
62 nagements generell sollte maximal das 20-fache des Lohns derjenigen Person
63 im Haus betragen, die den geringsten Lohn bekommt. Für Dienstwägen, Spe-
64 sen, etc. braucht es klarere Vorgaben und Regelungen sowie auch hausinterne
65 Kontrollstrukturen, die Missbrauch verhindern. Auch die Stärkung betrieblicher
66 Mitbestimmung und Kontrollfunktionen ist eine Möglichkeit um solche und
67 ähnliche Vorfälle zu vermeiden.

68

69 Gleichzeitig dürfen die Vorfälle nicht als Einzelfall abgetan werden, vielmehr
70 müssen Strukturen beleuchtet und hinterfragt werden. Die starke hierarchische
71 Organisation der Rundfunkanstalten und die große Macht der Intendanz müssen
72 auf ihre Wirkung auf die jeweils handelnden Personen evaluiert werden.

73

74 **Eigene Plattformen aufbauen**

75

76 Für den ÖRR ist es eine schwierige Abwägung, wo die eigenen Inhalte verteilt
77 werden sollen. Einerseits ist es nachvollziehbar gerade mit der fortschreiten-

78 den User*innenzahl sozialer Netzwerke, die Inhalte dort anzubieten, wo die
79 Hörer*innen und Zuschauer*innen bereits sind. Andererseits bedeutet das, dass
80 man sich den kapitalistischen Verwertungslogiken und der Profitmaximierung
81 privat organisierter Plattformen mit enormer Marktmacht unterwirft. Die öf-
82 fentlich finanzierten und hochqualitativen Angebote werden so kostenfrei den
83 Betreibern der Plattformen zur

84

85 Verfügung gestellt, diese verdienen daran durch Werbeerlöse Geld in ihre eigene
86 Tasche.

87

88 Das Ziel muss es daher sein, mittelfristig eigene Plattformen aufzubauen. Mit
89 der Integration aller Inhalte der verschiedenen Landesrundfunkanstalten in die
90 ARD-Mediathek ist damit ein erster Schritt getan. Auch die Verlinkung zwischen
91 ARD- und ZDF- Mediathek ist ein wichtiger Schritt. Mit Produkten wie der ARD
92 Audiothek wird berechtigterweise versucht, ein eigenes Angebot für Podcasts
93 zu etablieren. Nur, wenn die Plattformen, über die die Inhalte ausgestrahlt
94 werden in der Hand des öffentlich-rechtlichen Rundfunks liegen, können diese
95 demokratisch organisiert werden. Nur dann können beispielsweise Empfehlungs-
96 algorithmen entwickelt werden, die Filter-Bubbles und Echo-Kammern explizit
97 entgegenwirken.

98

99 Plattformen und Produkte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sollen dabei so
100 gestaltet werden, dass die verwendeten und entwickelten Technologien auch für
101 andere zugänglich sind. Über offene Schnittstellen sollten auch andere Anbieter
102 die Möglichkeit haben, Ergänzungsangebote zu öffentlich-rechtlichem Material
103 darzustellen und zu verlinken – zu den Konditionen und Regeln, die der ÖRR
104 vorgibt. Auch eine Verknüpfung zum Beispiel mit Wikipedia oder anderen offenen
105 und demokratisch organisierten Institutionen des Internets ist zu berücksichti-
106 gen.

107

108 Um im Wettbewerb um Technologieentwicklung mit den privaten Konkurrenten
109 – nicht nur Nachrichtenmedien sondern auch Netflix, Amazon und ähnliche, die
110 sich enorm große

111

112 Technikteams leisten – mithalten zu können, sollten die Landesrundfunkanstal-
113 ten sich verstärkt auf europäischer Ebene organisieren und gemeinsame Projekte
114 zum Beispiel im Rahmen der EBU (European Broadcasting Union) organisieren.

115

116 **Vielfältige Angebote erhalten – junge Angebote stärken**

117

118 Der öffentlich-rechtliche Rundfunk zeichnet sich durch ein vielfältiges Angebot –
119 Grundversorgung an Nachrichten, Informationen, Unterhaltung, Kulturangebote,
120 Sportübertragungen von nationalem Interesse, u.v.m. – aus. Durch gestiegene

121 Kosten – einerseits der Inflation aber auch gestiegener Personalkosten, Verbrei-
122 tungskosten und Lizenzkosten – und einen enormen Spardruck in den einzelnen
123 Sendern ist dieses vielfältige Angebot in Gefahr. Neben der bedarfsgerechten –
124 d.h. die Finanzierung orientiert sich am Auftrag – Ausfinanzierung, um die viel-
125 fältigen Angebote zu erhalten, ist es aber auch wichtig, verschiedene Angebote
126 immer wieder einer Prüfung zu unterziehen und insbesondere auch neue junge
127 Formate zu schaffen.

128

129 Für die Evaluation der Angebote müssen unterschiedliche Kriterien herange-
130 zogen werden: Wir fordern eine Priorisierung von journalistischen und gut
131 recherchierten Inhalten über Reichweite starken Inhalten. Diese journalistischen
132 Inhalte sind insbesondere Angebote die nicht in diesem Umfang von privaten
133 (Fernseh-)Medien angeboten werden.

134

135 Die Entscheidung für oder gegen einzelne Inhalte ist immer kontrovers und wird
136 nicht konsensual zu lösen sein. So gibt es zum Beispiel umfangreiche Debat-
137 ten zur Übertragung von Sportevents mit hohen Lizenzkosten für die Sender.
138 Einerseits sind diese Sportveranstaltungen von großem öffentlichem Interesse
139 und sollten somit Teil der Grundversorgung sein, andererseits lässt sich gerade
140 Sportübertragung aufgrund der hohen Nachfrage auch solide privatwirtschaft-
141 lich organisieren (dies bedeutet nicht unbedingt, dass die Konsument*innen
142 die Inhalte nur gegen Gebühr empfangen können, auch Werbefinanzierung
143 ist denkbar) und die hohen Lizenzkosten könnten beim ÖRR eingespart und
144 anderweitig verwendet werden. Gleichzeitig leisten die Sportübertragungen –
145 insbesondere regionalisierte Produktionen wie z.B. 3. Liga – einen wichtigen Bei-
146 trag zum Gesamtangebot. Sie stärken die Wahrnehmbarkeit des ÖRR und werden
147 anspruchsvoll journalistisch begleitet. Konflikte diese Art machen deutlich, dass
148 Programmentscheidungen nie isoliert nur auf ein Angebot hin getroffen werden
149 können: Vielmehr ist es notwendig, ein insgesamt ausgewogenes Programm
150 zu schaffen, das verschiedene Interessen und Konsumverhalten abdeckt und
151 konsumiert.

152

153 Grundsätzlich gilt die Rundfunkfreiheit, die in sich verfassungsrechtlichen Rang
154 hat. Die Entscheidung, welche Angebote und Formate der ÖRR ausstrahlt,
155 werden daher von der Geschäftsleitung des Rundfunks – in einigen Fällen mit
156 dem Rundfunkrat – getroffen. Für so weitreichende Entscheidungen, wie die
157 Programmaufteilung sollte die Beratung durch Gremien wie den Rundfunkrat
158 oder neu zu schaffenden parlamentarischen Gremien eine Rolle spielen (siehe
159 Demokratisierung) ausgebaut werden, um auch die gesellschaftliche Akzeptanz
160 der Entscheidungen zu erhöhen.

161

162 Mit funk wurde ein richtiger Schritt in die Richtung gegangen, junge Angebote
163 zu stärken. Jugendliche von heute sind die ÖRR-Klientel von morgen. Unab-

164 hängig davon, dass es notwendig ist, mit qualitativ hochwertigen Angeboten
165 zu überzeugen und Hörer*innen und Zuschauer*innen an den ÖRR zu binden,
166 sind gerade junge Menschen im demokratischen Sinne zu bilden, weshalb die
167 Vermittlung der Funktionsweisen und Aktivitäten in unserer Demokratie und
168 Gesellschaft ein wichtiger Auftrag für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ist.

169

170 Auch bei Funk ist zu kritisieren, dass die Angebote insbesondere auf die bestehen-
171 den privaten Medienplattformen ausgespielt werden und keine Bestrebungen
172 unternommen werden, eigene ÖR-Plattformen spezifisch für die Zielgruppe
173 aufzubauen. Neben der Stärkung des Angebots für junge Menschen fordern
174 wir eine Ausweitung der Befreiung von Rundfunkbeitrag auf alle Studierenden,
175 Auszubildenden und Schüler*innen, die nicht bei ihren Eltern wohnen und unter
176 27 Jahre alt sind.

177

178 **Eigene Inhalte unter offenen Lizenzen anbieten**

179

180 Alle Produktionen und Produkte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks wurden
181 bereits von der Öffentlichkeit bezahlt. Sie sollten der Öffentlichkeit somit auch
182 unbefristet und unter offenen Lizenzen zur Weiterverwendung zur Verfügung
183 stehen. Dabei sind Lizenzen zu verwenden, die eine nicht-kommerzielle Ver-
184 wendung zum Beispiel für Bildungszwecke erlauben. So werden schon jetzt
185 probeweise Inhalte von Terra X in der Wikipedia verlinkt, um spezifische Artikel
186 zu ergänzen. Derartige Wiederverwendungen von öffentlich finanzierten Inhal-
187 ten müssen nicht nur ausgebaut, sondern Standard werden.

188

189 Dem entgegen steht die Vergabe von Aufträgen an externe Produktionsfirmen,
190 die ihre Leistungen mit zeitlich begrenzten Lizenzen verkaufen. Unbegrenzte
191 Lizenzen bringen dabei erhebliche Mehrkosten mit. Bei der Produktion von Inhal-
192 ten ist daher abzuwägen, inwiefern Produktionsfirmen in den ÖRR integriert sind,
193 um dem Problem entgegenzuwirken. Dabei ist eine gewisse Eigenständigkeit
194 der Produktionsfirmen zum Erhalt der Kreativität und künstlerischen Freiheit
195 notwendig. Das Anbieten eigener Inhalte mit offenen Lizenzen muss aber
196 grundsätzlich für alle Eigenproduktionen gelten. Um eine zeitlich unbegrenzte
197 Verfügbarkeit von Inhalten zu ermöglichen, muss zusätzlich der "Löschzwang"
198 vollständig aus dem Medienstaatsvertrag gestrichen werden. Gerade junge Men-
199 schen haben in der heutigen Zeit oft keinen herkömmlichen Fernsehanschluss
200 mehr, sondern schauen Fernsehen ausschließlich über Streaming-Dienste.
201 Einschränkungen, öffentlich-rechtliche Inhalte ebenfalls über diesen Weg zu-
202 gänglich zu machen, sind daher nicht mehr zeitgemäß und schließen Teile der
203 jungen Generation von den Angeboten des ÖRR aus.

204

205 **Demokratisierung des ÖRR**

206

207 Der öffentlich-rechtliche Rundfunk bietet großes Potential im Sinne der De-
208 mokratisierung aller Lebensbereiche. Während die Sender schon heute versu-
209 chen, gerade neue Angebote gemeinsam mit der Zielgruppe zu entwickeln, ist es
210 notwendig, diese Beteiligung deutlich auszuweiten.

211

212 Das gilt einerseits für die bereits existierenden Strukturen wie Fernseh-
213 bzw. Rundfunk- und Verwaltungsräte. Insbesondere die Besetzung der Rund-
214 funkräte muss neu definiert werden. So fehlt z.B. im Rundfunkrat des Bayerischen
215 Rundfunks die Repräsentation der LGBTIQ-Community, nur mit einem Mandat
216 sind Menschen mit Migrationshintergrund repräsentiert junge Menschen wer-
217 den lediglich durch den bayerischen Jugendring mit einer Stimme vertreten. Hier
218 ist eine Reform der Besetzungsverfahren und der Zusammensetzung notwendig,
219 um die gesellschaftliche

220

221 Realität abzubilden.

222

223 Darüber hinaus ist es aber auch notwendig, neue Formate zur Demokratisierung
224 zu entwickeln wie beispielsweise ein zufällig gelostes parlamentarisches Par-
225 lament von Zuschauer*innen, um verbindliche Beteiligung bei Entscheidungen
226 über Ausrichtung, Programm, etc. herzustellen.

227

228 **Internationale Zusammenarbeit des ÖRR**

229

230 Öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten sind innerhalb Europas stark verbreitet
231 und gleichzeitig unterschiedlich ausgeprägt. Im Sinne einer europäischen Zi-
232 vilgesellschaft ist es wünschenswert, verstärkt Angebote auch international
233 – mit Übersetzung – anzubieten, um die internationale Pluralität zu erhöhen
234 und insbesondere bei internationalen Angelegenheiten verschiedene Perspekti-
235 ven besser zu verstehen. ARTE als deutsch-französische Kooperation ist dabei ein
236 gutes Beispiel für gelingende transnationale Zusammenarbeit.

237

238 Dies ist umso mehr notwendig, als es kaum mehr politische Themen gibt, die
239 innerhalb der Grenzen von Nationalstaaten bearbeitet werden können. Die
240 Klimakrise, Pandemien, Energiekrisen und Erschütterungen der globalen Welt-
241 ordnung und territorialer Integrität: Europäische Herausforderungen brauchen
242 europäische Antworten. Dazu kann eine verstärkte internationale Zusammenar-
243 beit der Rundfunkanstalten der verschiedenen Länder einen Beitrag leisten. Das
244 kann auch zu einer Stärkung anderer unter Druck geratener Einrichtungen (z.B.
245 BBC) führen, wenn zusätzlicher Wert durch Kollaboration geschaffen werden
246 kann.

247

248 **Arbeitsbedingungen im ÖRR**

249

250 Die Arbeitsbedingungen bei den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten variieren
251 sehr stark. Insbesondere ältere Beschäftigte mit langer Dienstzugehörigkeit
252 profitieren von teils komfortablen Arbeitsverträgen, in denen beispielsweise ho-
253 he Betriebsrentenansprüche als Ergebnis von Tarifverhandlungen enthalten sind.
254 Aufgrund der steigenden Kosten im ÖRR generell hat dies eine Auswirkung auf
255 jüngere Angestellte, die mit wesentlich schlechteren Verträgen neu eingestellt
256 werden. Auch gibt es Unterschiede zwischen festen und freien Mitarbeiter*innen.
257 Aufgrund von

258

259 Spardrucks werden mehr und mehr Aufgaben extern vergeben, dies darf aus
260 unserer Sicht nur unter Einhaltung tarifvertraglicher Bindung geschehen.

261

262 Wir wollen, dass alle Mitarbeiter*innen in allen Bereichen (Programm, Verwal-
263 tung, Produktion, Technik, etc.) sowohl bei den Landesrundfunkanstalten als auch
264 für zentrale Tätigkeiten bei der ARD oder beim ZDF sowie beim Deutschlandfunk
265 gute Arbeitsbedingungen und eine gute Bezahlung erhalten. Unterschiede zwi-
266 schen verschiedenen Mitarbeiter*innen (alt und jung // fest und frei) müssen re-
267 duziert und langfristig überwunden werden.